





Wichtig werden dürften. Wenn gefagt werde, die Partei habe große Aufgaben zu bewältigen, so habe sie auch einen großen Teil geistiger Freiheit zu genießen.

Die Diskussion wurde vertagt. Die sozialdemokratische Landeskonferenz für Sachsen wurde am Sonntag abend unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten in Zittau eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen außer den Geschäftsberichten die Beratung des neuen Gemeindefortschrittsprogramms, die Befreiung der Landtagswahlen und der Reichstagsreform. Die Verhandlungen werden bis Dienstag dauern.

In der Sitzung vom Montag erkrankte zunächst Genosse Einbermann den Bericht der Zentralkommission der sozialdemokratischen Partei Sachsens für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juli 1909. Infolge der wirtschaftlichen Krise ist die Zahl der Mitglieder im ersten halben Jahre zurückgegangen; in der zweiten Hälfte des Jahres ist sie jedoch wieder gestiegen, so daß Aussicht vorhanden ist, daß — wenn die Steigerung weiter so eintritt — bald das erste Hunderttausend organisierter Genossen erreicht wird. Auch die Finanzen haben sich bedeutend verbessert. Die Gesamteinnahme ist von 404 000 auf 451 000 Mk., die Einnahme aus Mitgliedsbeiträgen von 287 000 auf 341 000 Mk. angewachsen. Nur in vier Kreisen ist der Beschluß, einen wöchentlichen 10 Pf.-Beitrag zu erheben, nicht ausgeführt. Gerade angeht die Agitationsweise des Reichsverbandes ist es in Sachsen ganz besonders notwendig, die Finanzen zu stärken. Dazu kommt, daß der nächste Landtagswahlkampf in 91 Kreisen zu führen ist, was wenigstens eine Viertel Million Mark erfordert wird. — Nicht unerwähnt mag bleiben, daß die Sportvereine der Arbeiter sich in erheblicher Weise zu Klubbvereinen anzuordnen drohen, deren Mitglieder die Parteiarbeiten durchwegs nicht mit genügendem Ernst und Nachdruck betreiben. (Reichsbes. Seite 101)

In der Diskussion wird betont, daß nicht in den Kreisen, in denen der Fehlpfennigbeitrag noch nicht zur Durchführung gekommen ist, dies möglichst bald geschehen müsse. Am Anfschluß an die Debatte über den Bericht des Vorstandes kam die Landesversammlung einen Antrag an, auf dem Teilhaber Parteitag zu beantragen, daß ein Mindestbeitrag von zehn Pfennig pro Woche in ganz Deutschland eingeführt wird.

Hierauf erkrankte Schulze den Bericht der Kommission über das Gemeindefortschrittsprogramm. Der Programmvorwurf, der entsprechend dem Beschluß der letzten Landesversammlung mit der Bremer Resolution in Einklang gebracht war, wurde nach längerer Debatte angenommen.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Der Antrag der sächsischen Sozialdemokratie, der am Sonnabend und Sonntag in Zweibrücken tagte, war von 106 Delegierten besucht, die insgesamt 68 Organisationen vertraten. Der Bericht des Gauvorsitzenden zeigt in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise ein erfreuliches Bild. Der Mitgliederbestand der Organisationen hat sich um einige Hundert gehoben, besonders ist es der fünfte pälzliche Wahlkreis, ein bisher für uns schwer zugängliches Gebiet, in dem eine Reihe neuer Organisationen ins Leben gerufen wurden. Auch die Entwicklung der pälzlichen Post weist eine fortschreitende Tendenz auf, trotzdem die Krise die Agitation für die Presse bedeutend erschwert. Durch die Annahme einer Resolution wurde der Gauvorsitzend beauftragt, in Gemeinschaft mit einer aus Genossen des 4., 5. und 6. pälzlichen Wahlkreises bestehenden Kommission die nötigen Vorarbeiten zur Gründung eines eigenen Parteitagens für die oben genannten Kreise (Wahlkreise) zu treffen. Weiter wurde die Anstellung eines zweiten Parteisekretärs beschlossen.

Wie die Sozialdemokratie wirkt. Ein Beispiel: In der badischen Dorfgemeinde Meisenheim am Rhein (Amt Lahr) wurden bei der letzten Landtagswahl noch kaum sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Es herrschte zuletzt nationalliberales Regiment. Der objektive Geist verbreitete sich erst seit kurzer Zeit; er wurde gefördert durch unser kleines Parteitag, Volksblatt, das für den 6. und 7. badischen Wahlkreis (zuerst als Wochenblatt gegründet) seit bald einem Jahre dreimal wöchentlich erscheint. Es sind kämpfliche Zigarrenarbeiter, die die Träger der Opposition bilden und in der Person eines inoffiziellen, unabhängigen Demokraten den ersten Vertreter freiwirtschaftlicher Ideen auf dem Rathaus haben helfen. Dieser „Geist im Karpenreiß“ bekam eine schwere Stellung gegenüber dem rückwärtslosigen Regiment des Bürgermeisters; er wurde sogar wegen seiner oppositionellen Kritik in der Rathausführung vom Gemeinderat mit Hilfe des Staatsanwalts verfolgt. Vorige Woche befristete die Strafkammer in der ersten Instanz erfolgreiche Freisprechung des der „Dienstbefreiung“ der Gemeindevorwaltung angeklagten oppositionellen Rathsherrn. Jetzt erhebt die gesamte Einwohnerchaft der Gemeinde

Meisenheim durch die Bürgerentscheidung Gelegenheit, dem unterdessen sich sehr entwickelnden Geist des Widerpruchs gegen die nationalliberale, von der Staatsbehörde privilegierte Wirtschaft den richtigen Ausdruck zu verleihen. Es wurde unter Mitwirkung unserer Parteigenossen in allen drei Wahlkreisen ein Oppositionsgebiet aufgestellt, und es siegte mit glänzenden Mehrheiten überall.

Dieser große Erfolg ist im wesentlichen dem Eingreifen der sozialdemokratischen Presse in die öffentlichen Angelegenheiten dieser Gemeinde zu verdanken. Es sind gute Aussichten für die Landtagswahl. — Singelegt sei noch, daß die Gemahrung Meisenheim zum großen Teil aus Altimendbeßig besteht, der an die Bürgerchaft verteilt wird. Gemeindefortschritt werden kaum entrichtet. Es ist also Waden für eine sozialistische Verwaltung.

Reichstagskandidat. Der Generalversammlung des Wahlkreises Schweseg-Schmalzkalden wurde berichtet, daß der bisherige Kandidat Genosse Ehardt-Salungen aus Gesundheitsrückfällen seine Kandidatur niederlegen müsse. Die Versammlung sollte ihm lebhaften Dank für seine bisherige Tätigkeit. An seiner Stelle wurde der Genosse Zehner einstimmig zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

Personalien. Im Bericht der Mainzer Volkszeitung über die Kreisversammlung für Mainz-Oppenheim findet sich folgende Stelle: Für die Revidieren berichten die Genossen Biehler und Bauer, daß sie die Geschäftsführung des Parteisekretärs Graeger haben beanstanden müssen. Daraufhin habe der Kreisvorstand den Sekretär entlassen. In der anschließenden lebhaften Debatte wurden allseitig die Maßnahmen des Kreisvorstandes gebilligt. In einer späteren Konferenz soll über die Angelegenheit eingehend berichtet werden.

Vom Fortschritt der sozialistischen Bewegung in Amerika. In Milwaukee, Wisconsin, der deutschen Stadt der Vereinigten Staaten, wird unsere Partei demnach ein eigenes Heim haben. Sobald 15 000 Dollar, von denen nur noch ein kleiner Teil fehlt, zusammen sind, beginnt der Bau, der auf 50 000 Dollar veranschlagt ist. Er ist für Versammlungs-, Bureau-, Druckereiraum usw. bestimmt und wird zunächst dreistöckig. Doch wird das Fundament für acht Stockwerke eingerichtet, damit für den Zuwachs und die spätere Umnutzung des Socialdemocratic Herald in eine Tageszeitung Raum vorhanden ist. — In den Gemeindefortschritten wurde auf Antrag unserer Genossen im Prinzip die Einführung der Schulspflicht beschlossen und ein Antrag, die Schaffung einer Zweiganstalt der Landesuniversität Madison in W. zu betreiben, einem Ausfuch zugewiesen.

### Gewerkchaftliches.

#### Friedensschluß in Hamburger Bauergewerk.

Da die Gipsler den bei den Verhandlungen beider Parteien vereinbarten Abmachungen ihre Zustimmung versagten, konnte, wie wir noch gestern meldeten, die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen werden, da die Unternehmer sich unter diesen Umständen weigerten, die Aussperrung aufzugeben. Am Montag fand nun eine neue Versammlung der Gipsler statt, in der mit 271 gegen 146 Stimmen beschlossen wurde, das Angebot der Unternehmer anzunehmen. Danach kann am Dienstag die Arbeit aufgenommen werden, da alle übrigen in Frage kommenden Gewerkchaften die Vereinbarungen akzeptiert haben.

#### Vereinbarungen wegen Arbeiterentlassungen in der Brauindustrie.

Wie schon früher mitgeteilt, haben die Unternehmerorganisationen in der Brauindustrie mit dem Brauereiarbeiterverband vereinbart, daß Arbeiterentlassungen infolge Rückgang des Bierkonsums für eine bestimmte Zeit möglichst oder ganz vermieden werden sollten. Die Unternehmer erklärten sich bereit, an ihre Interventurabende bezug. Mitglieder die dringende Empfehlung zu richten, die Entlassung von Arbeitsträften bis zum 1. Mai 1910 möglichst einzufrieren. Die Einzelheiten sollten durch Verhandlungen zwischen den Lokal- bezug. Bezirksorganisationen der Unternehmer und Arbeiter festgelegt werden. Bei Vorkaufs sollten die Vereinbarungen außer Wirkung treten.

Wie jetzt sind nun zwei solcher Vereinbarungen abgeschlossen worden, und zwar mit dem Verein der Brauereien von Hamburg und Umgebung und mit der Norddeutschen Brauereivereinigung.

Der Verein der Brauereien von Hamburg und Umgebung hat sich verpflichtet, Arbeiterentlassungen wegen Konsumrückgangs bis zum 1. Mai 1910 überhaupt nicht vorzunehmen, ganz gleich, wie groß der eventuelle Konsumrückgang sein sollte.

Die Vereinbarung des Brauereiarbeiterverbandes mit der Norddeutschen Brauereivereinigung — der 41 Brauereien in 20 Orten angehören — lautet:

§ 1. Die in diesem Artikel liegenden, der Norddeutschen Brauereivereinigung angehörenden Brauereien, welche hierunter namentlich aufgeführt sind, sind verpflichtet, für den Fall, daß in ihren Betrieben vom 15. August 1909 ab aus Anlaß der Brauereierzeugung und Bierpreissteigerung ein Konsumrückgang sich zeigen sollte, keinen ihrer Arbeitnehmer aus Veranlassung dieses Konsumrückgangs auszuschließen, wenn dieser Konsumrückgang die Höhe von 15 Prozent des im letzten Jahre vor dem 15. August 1909 abgelaufenen Zeitraumes nicht überschreitet.

Im Falle des Vorkaufs (1) sind die davon betroffenen Brauereien von der Abmahlung befreit.

In den Verhandlungen wurde durch den Vorstand der Norddeutschen Brauereivereinigung noch betont, daß, wenn nach Ablauf dieses Vertrages Entlassungen notwendig werden, zunächst nur solche Arbeiter zu entlassen sind, denen es leichter möglich ist, in anderen Gewerken unterzukommen. Dabei soll möglichst im Einverständnis mit den beiderseitigen Organisationen — Brauereiarbeiterverband und Norddeutsche Brauereivereinigung — verfahren werden.

#### Zigarrenarbeiterentlassungen.

Die Zigarrenfabrik von Reich u. So. in Westerb in Westfalen hat ihre sämtlichen Arbeiter, die mit einem Lohnabzug von einer Mark pro Woche auf acht Sorten, und 50 Pf. pro Woche auf vier Sorten Zigarren sich nicht einverstanden erklärten, entlassen.

Nicht genug damit, daß Tausende von Zigarrenarbeitern durch die Erhöhung der Zigarrenpreise arbeitslos gemacht werden, jetzt sollen sie sich obendrein auch noch Lohnabzüge gefallen lassen!

#### Eisenbahnarbeiterstreik.

In einem Streik unorganisirter Eisenbahnarbeiter kam es am 20. August auf der Hagenburger Kleinbahn in Hannover. Die Ausführenden verlangen den beschiedenen Stundenlohn von 30 Pf. (1), haben aber noch kein Entgegenkommen von der Betriebsdirektion gefunden.

#### Erfolgreich beendeter Streik.

Der Streik der Knäbeler in Claustal, Zellertal und anderen Gatzhäusern, der acht Wochen dauerte, wurde zugunsten der Arbeiter beendet.

### Allerlei.

#### Amerikanische Hitze.

Amerika leidet ununterbrochen unter unerträglichen Hitzetemperaturen, wie sie bisher kaum jemals verzeichnet worden sind, und es fehlt leider jedes Anzeichen, daß die Hoffnung auf eine Abkühlung zum Besonderen in der nächsten Woche, Scher heimgekehrt sind insbesondere die Südstaaten der Union, in denen das Thermometer geradezu beispiellose Höhengrade erreichte. Wurden doch in diesen Tagen in Oklahoma, 60 Grad Celsius im Schatten gemessen und in Fort Worth eine Höchsttemperatur von 81 Grad festgestellt. Solche Zahlen betreffen, einen Vorgeschmack der Hitze, geben die Hitzegrade Mensch und Tier zumuten, bedarf nicht erst der Erörterung. Der Tod hält denn auch reiche Erde in den von der Hitze überfluteten Staaten. So starben an einem der letzten Tage in Kansas City acht und in Saint Louis fünf Menschen am Sonnenhitze, während die Zahl der von Hitze betroffenen in die Hunderte geht. Irge Verheerungen richtet die unerhörte Hitze im Verein mit dem Wassermangel vor allem auch im Bestand der Tiere an, von denen Hunderte verdurft sind.

#### Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein:

Auf Seite 348 405, alter Parteigenosse in Oberdorf 1.—, vom roten Kreppelchen-Bäcker in Rabenell 2.—, Markt, Heubach.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinarbeiten Paul Fennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revisionen und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Lieber, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Ihr Frauen wißt's!  
Ein Wunder ist's!

**Ozonit**  
das moderne Waschmittel  
D. R. P.

## Zum Besten unserer kämpfenden Brüder in Schweden

veranstaltet der Bildungsausschuss am Freitag den 27. August in grossen Saale des Volksparkes, Burgstrasse, einen

# grossen Unterhaltungs-Abend

bestehend in Gesang, Streichmusik, Rezitationen und Theateraufführung. Herr Musikdirektor Engelmann hat in uneigennützigster Weise ein Streichquartett zur Verfügung gestellt. Desgleichen haben der Arbeitersängerchor, der Gemischte Chor sowie die Dramatische Abteilung ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt.

◆◆◆ Das Programm ist ein äusserst reichhaltiges. ◆◆◆

Programme sind von Montag ab zu haben im Volkspark-Büfett, Parteisekretariat, Metallarbeiterbureau und in den Zigarrengeschäften von A. Albrecht, Lindenstrasse, und J. Sanow, Geiststrasse.

◆◆◆ Eintritt 30 Pf. ◆◆◆◆◆ Beginn abends 8 1/2 Uhr. ◆◆◆◆◆

Der Gesamtertrag ist für die streikenden Schweden bestimmt.

Einer Massenbeteiligung sieht entgegen

Der Bildungs-Ausschuss.

# Aufklärung!

Seitens meiner Konkurrenz werden fortgesetzt Unterstellungen in Umlauf gesetzt, die den Strafbestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb unterliegen. Ich bitte um Material, um gegen die Urheber gerichtlich vorgehen zu können.

## Der beste Beweis

für die vorzügliche Qualität der Briketts mit Schutzmarke „Saale“ ist die amtliche Heizwertermittlung vom Königl.ichen Material-Prüfungsamt in Gr.-Lichterfelde und der steigende Absatz.

# „Saale“-Briketts

ergaben nach der Analyse berechnet:

1. Lufttrocken 5142 Wärmeeinheiten!
2. Heizwert ermittelt durch Verbrennen in verdichtetem Sauerstoff 5070 Wärmeeinheiten!

**„Saale“-Briketts sind erstklassig! Von keiner Konkurrenz-Marke übertroffen, viele überragend!**  
**Syndykاتفrei!**

Heizproben, zur Ueberzeugung von der vorzüglichen Qualität meiner Briketts, gebe ich von meinem Lager kostenlos ab.

**Walter Trolle, Halle a. S.,** Canenaerweg 1.  
 Fernruf 1439.

## Zeitz. Zeitz.

Mittwoch, den 25. August 1909, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Schützenhaus“:

### Grosse öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Wie stellt sich die Zeitzer Einwohnerschaft zu der von den Brauereien angekündigten Erhöhung der Bierpreise? Referent: Gastwirt Otto Müller-Leipzig.  
 Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten, die Vertreter der Brauereien, Gastwirte, sowie alle Konsumenten höflich eingeladen. Entree 10 Pf.  
**Der Einberufer.**

**Sozialdemokr. Verein für Halle a. S. u. Umg.**  
**Distrikt Ammendorf.**

Donnerstag, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Burgschloßchen“ zu Burg bei Radewell

### :: Mitglieder-Versammlung. ::

Tagesordnung:  
 1. Vortrag, 2. Vereinsangelegenheiten.  
 Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Die Distriktsleitung.**

**Soziald. Verein Hohenmölsen**

Sonntag den 29. August, abends 8 Uhr  
 im Lokale des Herrn Fuchs in Wühlitz:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht und Jahresrechnung; 2. Bericht über den Freis- tag in Naumburg; 3. Gründung einer eigenen Zählstelle des Sozial- demokratischen Vereins für Wühlitz.  
**Der Vorstand.**

Die Parteigenossen im Bezirk seien schon jetzt auf die **Versammlung am 19. September**, in welcher Genosse Adolf Thiele-Dalle spricht, aufmerksam gemacht.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,**  
 Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).

**Atelier für modernen Zahn-Ersatz**  
 mit und ohne Entfernung der Wurzelf.

**Schmerzloses Zahnziehen.**

Staatliche Plombierungen etc.  
 Schönebude Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.  
 Telefon 3301.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs- scheinchen im Atelier aus.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. C. o. b. j. e. h. t. A. J. ä. h. n. i. g. — Gämfl. i. Halle a. S.

## Achtung! Kreischau b. Taucha. Achtung!

Sonntag den 29. August, nachmittags 3 Uhr  
 im Gasthose des Herrn Röder in Kreischau:

### Versammlung der Mitglieder des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes, Zählstelle Hohenmölsen.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversamm- lung in Eilenach; 2. Geschäftliches.  
 Nicht aller Verbandsmitglieder der Umgebung, als auch der Kameraden von Taucha, ist es, diese Versammlung zu besuchen.  
**Gäste haben Zutritt. Die Ortsverwaltung.**

## Achtung! Tabakarbeiter von Zeitz u. Umg.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir den Kollegen  
**Louis Reupke, Zeitz, Klosterstraße Nr. 1,**

beauftragt haben, **sämtliche Unterfügungsgeluche** für die in Betracht kommenden Tabakarbeiter und Arbeiterinnen auszufüllen und selbigen zur Unterzeichnung zu versehen.

Wir fordern deshalb sämtliche Kollegen und Kolleginnen auf, sofern sie durch die Steuer arbeitlos und brotlos werden, sich beim genannten Kollegen zu melden.

**Die Orts-Verwaltung der Zählstelle Zeitz des Deutsch. Tabak- arbeiter-Verbandes.**



### Eine ganze Armee

Rinder ist großgezogen mit **Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohl- schmeckend, besitzt höchsten Nähr- wert, befördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau, verhin- dert die Rinderkrankheiten als: Rhachitis, Struphulose etc., da er die Bestandteile einer guten Milch- mitz mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phos- phaten vereint.  
 Zu haben in Lützen u. Bafeten a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Mein erstes großes

### Geffügel-Schiessen

und Schmaus  
 findet Mittwoch d. 25. Aug. statt  
 Gedächtnisfest

**Ernst Voigt.**  
 NB. Das Schießen wird am Abend bei elektrischer Beleuchtung fortgesetzt.

**Waschgefäße,**  
 dauerhaft und billig, größte Aus- wahl **Wäscherei Schillerhof 1.**

### Vorzüglicher Hastrunk.

Brannter zum Selbstfüllen per Ltr. 12 1/2 Pf.  
 Weizenbier „ „ per Ltr. 15 Pf.  
 Erhältlich in der Brauerei sowie durch meine Geschirre.  
**Schwemme-Brauerei, Halle a. S.**  
 Gegr. 1718. Fernsprecher 2949.

## Vertiko,

Aleiderstretär, Spiegel mit Schränken, Stühle, Aus- sichtsich, Diwan, Schreibtisch, Plüschgarnitur, Bettstellen mit Matr., Badstoffs mit Normorplatte, Säugensüßel verkauft äußerst preiswert  
**Friedrich Peileko,**  
 Teleph. 2460. Gethstr. 25.

## Hansa Backpulver Puddingpulver

anerkannt das Beste

Für 50 „Hansa“ Dürren erhalten Sie  
 • 1 Dose ff. Kakes gratis •

Engr.-Nlg.: Dübau & Herrmann,  
 Gutschow & Barnleske.

## Haus No. 99

u. folgende Tage.  
**Düsseldorfer**

**Lotterie**  
 8849 Gew. I. Werte v. M.

**12000**

Hauptgewinn: Wert

**30000**

**10000**

**5000**

Los 2 M. Porto u. Liste 50 Pf. General-Debit **Ferd. Schäfer,**  
 Königsgasse 11, Düsseldorf.  
 Auch in jedem in allen deutschen Städten Verkaufsstellen.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 197

Halle a. S., Mittwoch den 25. August 1909

20. Jahrg.

Mittwoch, den 25. August, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des „Volksparks“, Burgstrasse

## grosse öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

### Die Bierpreiserhöhung und die Stellung der Konsumenten hierzu.

Referent: Reichstagsabgeordneter A. Albrecht-Halle a. S.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist ein recht reger Besuch dieser Versammlung erwünscht.

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintritt frei.

Der Einberufer.

#### Naumburg-Weissenfels-Zeit.

Der Kreisstag

Am Sonntag in Naumburg im Schwarzen Adler Saal. Anwesend waren 74 Delegierte, die Genossen Leopold Alitz und Wolf als Vertreter des Zentralvorstandes. Ferner waren erschienen die Genossen Leopold Alitz und Ignor für Redaktion und Verlag des Volksblatts, Georg Kiesel und Schmidt als Vertreter der Preis- und Agitationskommission, sowie der Bezirksleiter Genosse Dreßler und unser Kandidat Genosse Kiele. Nach den Begrüßungen durch den Arbeiter-Gesangverein und den Genossen Burgau-Naumburg eröffnet der Zentralvorstand, Genosse Leopold den Kreisstag. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird mit der Veränderung angenommen, daß als Punkt 3 Statutenänderung und Parteifreier eingestrichelt wird.

#### I. Bericht des Zentralvorstandes.

Nach kurzen Bemerkungen über das Erscheinen des gedruckten Berichtes dankt der Vorsitzende den im Kreise erschienenen Genossen. Der Kreisstag erbt das Andenken derselben in würdiger Weise. Auf den Bericht selbst eingehend führt Genosse Leopold aus: Wenn von verschiedenen Seiten geflagt worden ist, daß sich die Mitglieder des Zentralvorstandes in den einzelnen Jahrestellen zu wenig sehen lassen, so ist das nicht richtig. Über 40 mal ist der Vorsitzende und andre Mitglieder in den Jahrestellen gewesen. Im Berichtsjahr sind viele Anmerkungen zurückgewiesen worden. Mehrfach eingereichte Klagegesuche in Restfällen mußten abschlägig beschieden werden, da unsere Mittel für solche Ausgaben nicht ausreichen. Leider sind an einigen Orten Streitigkeiten unter den Genossen entstanden, welche nicht vorkommen sollten. Wenn es sich um prinzipielle Fragen handelt, wodurch die Genossen in sachliche Meinungsverschiedenheiten geraten, dann wäre nichts dagegen zu sagen. So sind es aber persönliche Sachen, durch die sich die Genossen entzweiten. Das darf nicht sein. Alle Vorstandsmitglieder und einschüßigen Genossen sollten Sorge tragen, daß solche Streitigkeiten nicht aufkommen und daß der neue Zentralvorstand diese Gelegenheit bekommt, sich wieder solchen Sachen zu beschäftigen. Wollen wir die in verschiedenen Arbeiter-Gruppen, so nur durch unser Vorbild in unseren Handlungen. In der Lokalfrage haben wir Fortschritte gemacht. Doch wird an manchen Orten in etwas leichter Weise in den Lokalkampf getreten. Die Einwohnerschaft muß die Gewähr für den Erfolg bieten. Es ist besser, zunächst an die Zentralvorstand zu berichten, welcher dann mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Es ist geflagt worden, daß zu wenig Flugblätter erscheinen. Hier muß aber die jeweilige Situation in Betracht gezogen werden. So werden in der nächsten Zeit unsere Flugblätter erscheinen müssen, um die Folgen der Finanzreform zu kennzeichnen, während es auch in der ruhigeren Zeiten gibt. Es handelt sich aber nicht nur um die Herausgabe von Flugblättern, sie müssen auch verbreitet werden, und das ist es an verschiedenen Orten noch manches zu wünschen übrig. Mit den Kalendern ist überall sehr gut gearbeitet worden. Dagegen haben wir mit unseren Protestversammlungen nicht gut abgekommen.

Erfreulich ist die Zunahme der weiblichen Mitglieder, was aber von der geringen Zunahme der männlichen Mitglieder nicht gefagt werden kann. Viele Genossen nehmen ihre Pflichten nicht ernst genug und lassen sich leichtfertigweise freieren oder treten aus. Hier müssen die übrigen Parteigenossen ernstlicher handeln und diese Leute, welche die Partei als einen Leutenbeschlag betrachten, so beachten, wie sie es verdienen. Nach kurzen Ausführungen über die Malfeier geht Redner auf den außerordentlichen Kreisstag in Heig ein. Im Besolge dieses Kreisstages sind recht unliebsame Dinge entstanden. So ist unter anderem geflagt worden, er, Leopold, habe sich von Halle gegen Ziele beurlauben lassen. Das sind Unmährheiten ohne die geringste Zielbestimmung. Die Zentralvorstand, dessen Mitglieder auch nicht alle seine Ansicht in der in Frage stehenden Ansicht teilen, hätte sich das nicht gefallen lassen. Die Genossen, welche ihm derartige Sachen nachsagen, hätten verlangen müssen, daß er seinen Posten als Zentralvorstand niedergelegt hätte. Wie Gegenstände unter den Genossen heraufbeschworen werden, zeigt ein Fall, wo dem Vorsitzenden einer Jahrestelle der Vorwurf gemacht wurde, er stehe mit dem Zentralvorstand auf zu freundschaftlichem Fuße. Anstatt darüber beschiedigt zu sein, daß der Bericht

unter den Genossen ein freundschaftlicher ist, wird es getadelt. Auch ein Zeichen für den Geist, der noch unter manchen Genossen herrscht.

Die Opfer, welche unser Kampf im Berichtsjahre erfordert hat, sind gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen. Das im Bericht gegebene Verhältnis der Parteimitglieder zu denen der Gemeinwesen zeigt, wo wir mit der Genehmigung von Mitgliedern einleihen müssen. Zum Schluß berührt Redner kurz die auf unsern Boden stehenden Sportvereine. Begründet zu dem Zwecke, die Arbeiter den bürgerlichen Vereinen zu entziehen und sie zum Klassenbewußtsein zu bringen, sollten sie sich nicht nur auf ihre Vereinstätigkeit beschränken, sondern auch an dem politischen und gewerkschaftlichen Kampfe teilnehmen.

Die Mitgliederzahl ist von 3776 auf 4474 gestiegen. Eingetretene sind 1378 Mitglieder. Von den Ausgeschiedenen sind 12 gestorben, 14 zum Militär gekommen, 176 reisten ab, 174 sind ausgetreten und 99 mußten gestrichelt werden. Ausschüsse sind drei erfolgt. Weibliche Mitglieder zählt der Verein 969. In den einzelnen Jahrestellen betrug die Mitgliederzahl:

	1908	1909	mehr	weniger
Am...	162	220	58	—
Burgau...	15	22	7	—
Bornitz...	45	72	27	—
Deuben...	65	70	5	—
Döbriß...	34	45	11	—
Droßlig...	55	49	—	6
Goldshain...	14	12	—	2
Hallenstein...	56	73	17	—
Meina...	—	29	29	—
Orana...	—	28	28	—
Gröben-Quintfal...	—	78	78	—
Naumburg...	28	47	19	—
Naumböhlen...	140	163	23	—
Naun...	79	91	12	—
Reuditz...	—	52	52	—
Reuditz...	120	137	17	—
Naumburg...	140	201	61	—
Wisma...	38	31	—	7
Wieritz...	46	57	11	—
Wesberg...	46	69	23	—
Wesberg...	77	81	4	—
Salitz...	—	39	39	—
Stredau...	145	214	69	—
Langen...	50	51	1	—
Zeuchern...	358	370	12	—
Zeuchern...	205	235	30	—
Zeuchern...	127	145	18	—
Untereich...	—	52	52	—
Weissenfels...	739	678	—	61
Weissenfels...	17	29	—	12
Zeit...	818	832	14	—
Wippenhof...	169	208	39	—

Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter sind 12 592 im Kreise gegen 11 200 im Vorjahre. Arbeiter-Zunervereine gibt es 33 Arbeiter-Maljahrvereine 26 und Arbeiter-Gesangvereine 17.

Den Kassenericht erstattet Kassierer Lit. Die Gesamteinnahme betrug 29 494,83 Mk. Sie setzt sich zusammen aus:

8411,61 Mk. Kassenbestand am 1. Juli 1908,
225,50 „ Eintrittsgelder,
11870,55 „ Beiträge,
1016,76 „ Sammellisten,
121,40 „ Borse,
614,00 „ sonstige Beiträge (im Volksblatt quittiert),
792,19 „ Eintrittsgeld in Versammlungen,
1036,79 „
378,34 „
2448,00 „ Agitation,
908,36 „ Festlichkeiten,
1806,85 „ Parteifreier,
454,90 „ diverse Einnahmen.

Die Gesamtausgabe betrug 13 012,83 Mk. und setzt sich zusammen aus:

1829,73 Mk. Agitation,
3817,10 „ Referate,

1022,30 Mk. Inserate,
1152,45 „ Druckfachen,
961,50 „ Bibliothek,
675,43 „ Bücher und Zeitungen
525,60 „ Prozedkosten,
1026,10 „ Unterstüzung,
1077,40 „ Festlichkeiten,
326,06 „ Porto,
1284,31 „ diverse Ausgaben,
572,25 „ Gemeindefreierkonferenz,
1243,10 „ Prozente der Kassier,
5329,48 „ Ausgaben der Hauptkasse.

Demnach beträgt der Kassenbestand 11 152,82 Mk. Davon sind 10 586,62 Mk. in der Hauptkasse und 566,70 Mk. in den Filialen. Genosse Alitz führt aus, daß die Einnahmen und Ausgaben der größten Jahrestellen abgenommen haben. Auch das Sammelwesen hat abgenommen. Das müßte in Zukunft anders werden. Die Abrechnungen werden immer noch nicht in der Weise abgeleitet, wie es sein sollte. So unterschreiben in vielen Fällen die Kassierer nicht, die Kassierer ziehen ihre 10 Prozent nicht ab, die Lokalbestände sind oft zu hoch und beschiedenes andere. Im ganzen könnte die Abrechnung besser sein. Die einzelnen Orte können aus derselben selbst erfahren, wo sie mehr leisten können.

Den Revisionsbericht erstattet Genosse Hiller, welcher konstatiert kann, daß die Kassierer alles in bester Ordnung gefunden haben. Verügt wird nur, daß Weissenfels so gut wie nichts zum Preisfonds abgeführt hat. — Die Abrechnung des Naumburger Preisfonds erstattet Gen. Burgau. In der Debatte geht Trautvetter Wippenhof auf den Lokalkampf ein. Es sei besser, wenn sich Partei und Gemeinwesen dazu verbinden. Die Sportvereine (Radfahrer usw.) sind ein Hindernis für die Entwicklung der politischen Bewegung. Bischoff-Gröbenmühlen: Die Flugblattverbreitung ist gut gewesen. Auch haben immer genug Genossen zur Agitation zur Verfügung. Bei den Protestversammlungen müssen auch die ärztlichen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Die Jugend muß vorzüglich behandelt werden, wenn wir sie zu uns heranziehen wollen. Das geschieht am besten in den Radfahrern und Turnvereinen. Hundt-Stredau: Die Flugblattverbreitung war gut. W. D. n. i. c. h. - T. r. e. u. b. i. n. g. Es darf nicht vorkommen, daß Referenten, die zugefagt haben, nicht erscheinen, wie es in Trebnitz geschehen ist. D. o. s. t. e. i. n. - K. u. e. r. Die Kritik von Kue an dem letzten Erscheinen des Berichtes was berechtigt. Die Flugblätter müssen mehr den ländlichen Verhältnisse angepaßt werden. Im Kassenbericht sind einige kleine Fehler über Kue enthalten. So sind von hier nicht 135, sondern 185 Mk. für die Presse abgeführt worden. W. i. s. t. i. c. h. - W. e. i. s. s. e. n. - f. e. l. d. Die Angaben im Bericht über die erfolgten Eintritte stimmen nicht. Es sind bedeutend mehr. Weissenfels hat mit dem Mitgliederbestand nicht schlecht abgekommen. Was der finanziellen schlechten Verhältnis im Sammelwesen betrifft, ist hat die schlechte wirtschaftliche Lage der Weissenfeler Schuld nachher schuld daran. Bessern sich die wirtschaftlichen Verhältnisse, dann wird es auch besser für die Partei.

Scheller-Leuchern: Hier sind die Verhältnisse nicht schlecht. Flugblätter und Wanderverbreitung waren gut. Der Rückgang der Einnahmen ist zum größten Teile darauf zurückzuführen, daß im Vorjahre größere Einnahmen für die Prozesse zu bezeichnen waren. Trautvetter hat nicht das Recht, den Sportvereinen das Recht abzuschreiben, sich Arbeitervereine zu nennen. Es ist ein gut Teil politisch organisierter darunter. Es sollte zunächst in der Partei und den Gemeinwesen gearbeitet werden, daß deren Mitglieder nicht jedem Klümm nachlaufen. W. e. b. e. r. - B. o. r. n. i. t. z. schiedet den Lokalkampf. Wenn Flugblattverbreitung angefagt wird, dann sollten die Flugblätter zur bestimmten Zeit zur Stelle sein. Der Preisfonds muß getrennt geführt werden. F. u. c. h. - S. - L. a. u. d. a. Die Beteiligung an der Agitation ist besser geworden. Die ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse sind schuld an dem schlechten Ergebnis der Sammlungen. H. e. m. m. e. - L. e. u. c. h. e. r. n. drückt seine Zufriedenheit mit dem Bericht aus. Wenn von Leuchern auch mangelhaft berichtet worden ist, so ist das nicht zu schämen. Die Verhältnisse im allgemeinen sind trotzdem gute. W. u. n. d. e. r. - N. a. u. m. b. u. r. g. Die Anforderung zur Teilnahme an der Parteifreier ist zu spät erfolgt. Was die Rückwende des außerordentlichen Kreisstages betrifft, so darf es nicht so weit gehen, daß diejenigen, welche nicht der Ansicht Leopolds sind, geradezu als Antifaschisten hingestellt werden.



sticht, denn heute früh sind die Tore des Gutes, die sonst zum Teil offen stehen tagüber, nicht geschlossen worden, so daß niemand hinein kam. Ein Stind, nicht mehr weiter morgen umkehren. Eine genaue Untersuchung der Vorfälle...  
**Einseitige Offenheit.**  
Der Generalanzeiger meldet in seiner gestrigen Ausgabe unter der Spitzmarke Teilgenossen, daß ein Rensmacher-Gebauer von hier sich am Sonntagen in den Volkspark begab, um an einem Vergnügen teilzunehmen, während es seine vier Kinder im Alter von sechs Wochen bis zu fünf Jahren allein in der verschlossenen Wohnung liess. Die Stind durch geschrien. Als dann um vier Uhr morgens nach Haus gekommen sei, habe das jüngste Kind tot da gelegen. Es sei nach ärztlichem Gutachten an Sauerstoffmangel gestorben. Wegen die Eltern sei ein Verfahren angedeutet worden. — Diese Mitteilung erfolgt unter voller Namensnennung der Eheleute, auch die Adresse ist genau angegeben. Schon daraus kann jeder ersehen, daß es sich um eine Arbeiterfamilie handelt. Die Tatsache, daß die Leute sich nach dem Volkspark begaben haben, wird natürlich woenstrafend verurteilt, obwohl das mit der Sache nichts zu tun hat, die durch die Denunziation eines gefälligen Nachbarn aus Licht geflossen. Nun sind wir weit davon entfernt, gutzuheißen, daß ein Mütter sich die ganze Nacht hindurch von ihrem sechs Wochen alten Kind entfernt, ohne anderweitig die Aussicht zu suchen. Aber die Denunziation ist wichtig genug, daß sie Schritt zu rechtfertigen veranlaßt. Aber die Leute im Generalanzeiger müssen selbst genau, daß für eine Arbeiterfrau auch in diesem Falle Entschuldigungsgründe vorzuliegen wären. Oder will der Generalanzeiger behaupten, daß in der besten Gesellschaft keine Mutter wäre, die nicht ähnliche und schlimmere Dinge getan? Der Unterlicht ist nur der, daß die „besseren“ Mütter ihre zahllos ältere Pflichtenverpflichtung mit der Pflichterfüllung fremder Menschen, Dienstboten genannt, verbinden können, welche Möglichkeit einer Arbeiterfrau natürlich nicht zu Gebote steht. — Selbst aber, wenn jemand für den oben geschilderten traurigen Fall gar keine Entschuldigung möglich hält, sollte diese Mutter nicht durch den Tod des Kindes, den sie sicher mit keinem Gedanken ahnte, hart genug bestraft sein? Bedenke sie, daß die Denunziation bei der Polizei und vor allen der Bekanntheit mit vollem Namen, Stand und Wohnung? — Die weitere Schädlichkeit mit dem Volkspark übersehen wir dem Generalanzeiger, das ist ihm angeordnet, dafür kann er nicht. Aber warum wir einmal die Frage auf, ob denn gerade der Generalanzeiger das Recht hat, solche Offenheit zu üben? —

Gegen wir einige Wochen zurück. Im Betriebe des Generalanzeiger war da ein älterer Mann von schwächlichem, fränklichem Körper beschaffen. Er war der Gegenstand vielerlei Hänfelen und auch — Rohheiten gewisser Jünglinge im Kloster. Wie so diese unglücklichen Straiche sich hartnäckig der Kenntnis der Geschäftsleitung verschlossen, wußten wir nicht zu ergründen. Tatsache ist, daß diese fortgesetzt betriebenen Aufgehörungen eines alten Mannes diesen dazu trieben, einen Selbstmordversuch zu unternehmen und zwar in den Geschäftsräumen des Generalanzeigers selbst. Der Verweis bezieht sich schwer am Paße und an den Unterzarten — er hatte verflucht, sich die Pulsadern zu öffnen — und befindet sich unter dem Namen heute noch der häufigsten Bekanntheit. Von diesem gleichfalls überaus traurigen Fall, der sich, wie gelohnt, in den Geschäftsräumen des Generalanzeigers zutrug, haben sich angeordnet mehr Polizei, noch Redaktionen des Generalanzeigers genaueres erfahren können, so daß sie es vorzogen, seiner überhaupt keine Erwähnung zu tun. Diesmal ging alles in der Stille vor sich, es fand sich auch kein Denunziant, der die Sache weitertrug. — Wir haben gleichwohl davon erfahren, aber nicht die Notwendigkeit erbliebt, dem Generalanzeiger durch Veröffentlichung von Internas unter die Arme zu greifen. Aber wir sehen schon, was das „amtliche“ Organ in den Elementen des Anstandes zu unterrichten, bleibt kein anderer Weg, als dieser. Oder, will es wieder einmal ähnliche Verbrechen vollziehen, so möge es dafür sorgen, daß es selbst keinen „Schmutz am Stehen“ hat. Solche einseitige Offenheit dulden wir nun einmal nicht.

Woll wir nun schon dabei sein, wollen wir auch gleich den weiteren Verlauf der Sache des Generalanzeiger verfolgen. Hier von den jungen Deutschen, die den alten Mann vorzugsweise hänselten, las er verlassen worden. Zu Recht; diese Leute müßten jedoch noch fünf andere austreten, die nichts mit der Sache zu tun hatten. Fragt jemand: warum? so möge er sich die Antwort einholen aus diversen Inseraten, die der Generalanzeiger täglich veröffentlichte. An Stelle der männlichen Arbeitskräfte sollen möglichst weibliche eingestellt werden, bei denen eher zu „sparen“ ist, eventuell auch Zeugnissen. So sucht man einen jüngeren „Kaufmann“ oder ein launfämiß gebildetes Fräulein. Sicherer und schneller Rechnung Bedingung. Anfangsgehalt — 75 Mk. Registrieren und leichtere Kontorarbeiten soll ein junger Mann oder ein Fräulein mit guter Handschrift, unter Umständen ein kleiner Mann mit Pension oder Rente für — 50 bis 60 Mark monatlich befragen! Ihn. Einen Pansen, der mit 225 Mark monatlich bezahlt werden ist, soll jetzt jemand für — 125 Mark versehen!

Aber mit solchen Verhältnissen im eigenen Hause zu rechnen hat, sollte etwas vorzichtig sein, als es der Generalanzeiger gewesen. Unter allen Umständen wußte's aus dem Waibe so herauszufallen, wie hineingekommen worden ist. Behandle man die Arbeiter so, wie man auf jener Seite selbst mitamt der eignen Seite behandelt zu werden wünscht. Solange man das nicht tut, werden wir jede Schwelgerei, wie die von der oben die Rede ist, mit geboppelten moralischen Ohrfeigen beizählen. Die Arbeiter aber werden nun höfentlich wissen, daß dieses Organ nicht in drei Wohnungen gehet. Oder wollen sie die mit ihrem lauer verdienenden Gelde bezahlen, die sich nicht scheuen, sie bei jeder Gelegenheit zu verdröhnen und zu beschimpfen?

**Landrat und Pastor bei der Kalenderverbreitung.**  
Zimmer unheimlicher wird in der heutigen Zeit den Herrschenden zumute, wenn sie die Verheerungen erblicken, welche die wahnwitzige Raub- und Zerstörungspolitik im Bereich der sogenannten guten Gesinnung anrichtet. Zimmer — merkwürdiger werden die Mittel, deren man sich bedient, um den Wogen der Erkenntnis und Aufklärung einen Damm entgegenzusetzen. Daß in unserm Staat, wo die Angst vor der kommenden Reichstags-Gründung in den Reihen der Patrio-

ten Kraß und trasser wird, mit besonderem Eifer gegen die „rote Flut“ gekämpft wird, bedarf kaum der Erwähnung. Ein Beispiel dafür bietet folgendes vertrauliche Schriftstück, das uns von vertrauter Seite“ zugegangen ist:

**Vertraulich. Brachstein, Datum des Poststempels.**  
Sehr geehrter Herr!  
Hiermit erlaube ich, der ergebenst Unterzeichnete im Einvernehmen mit dem Herrn Landrat von Kroszig auf den evangelisch-sozialen Volkskalender empfehlend hinzuweisen.  
Es ist Ihnen bekannt, wie die Sozialdemokratie in unseren Gemeinden sich des Kalenders bedient, um ihre Ideen zu verbreiten. Der sozialdemokratische Volkskalender für den Regierungsbereich Merseburg vertritt alljährlich tief gefährliches Gift gegen alles, was unserem Volke heilig ist. Er lenkt gänzlich von der Aufhebung der Massen gegen jede Autorität des Menschheitsbewußtseins.  
Unser evangelisch-sozialer Volkskalender will unsere Gemeinden gegen solche Verführung schützen und sie gegen die von dieser Seite kommenden Vergiftungsversuche möglichst immunisieren. Er hat sich den Zweck gesetzt, die Zerstörer der Sozialdemokratie zu bekämpfen und zwar nicht durch pures Trennschneiden, sondern durch beharrlichen Aufbau gegen evangelisch-sozialer Weltanschauung.  
Da er in seiner Weise den schon vorhandenen guten Kalendern Konkurrenz machen will und möglichst alle Kreise der Gemeinden erreichen möchte, vor allem die, die durch die Sozialdemokratie gefährdet sind, so empfiehlt es sich, den Kalender möglichst kostenlos zu verbreiten, was durch den billigen Preis von 7 Pfennigen pro Exemplar sehr erleichtert wird.  
Im Einverständnis mit dem Herrn Landrat von Kroszig habe ich es übernommen, eine allgemeine Verbreitung des Kalenders im Saalkreise in die Wege zu leiten, die gerade in diesem Jahre, in dem wir im Herbst wieder Wahlkämpfe zu erwarten haben, die die Parteileidenschaft am ehesten werden, doppelt wünschenswert ist.  
Darum bitte ich Ew. Hochwohlgeboren, möglichst für Ihre Leute und in Verbindung mit Ihrem Ortspastor, an den eine gleiche Anzeigung ergehen ist, und sonstigen wohlgesinnten Personen für weitere Kreise Ihrer Gemeinde durch Darreichung der Mittel den Kalender mit zu verbreiten zu helfen und mir bis spätestens am 1. September mitzuteilen, wie viel Exemplare ich für Sie bestellen darf, damit dann die Bestellung für den ganzen Saalkreis erfolgen kann, bezw. welchen Beitrag Sie für diesen Zweck uns zur Verfügung zu stellen, die Güte haben wollen.  
Zugleich erlaube ich mir Ihre Aufmerksamkeit zu richten auf den evangelisch-sozialen Preisverband der Provinz Sachsen, von dem u. a. auch die Agitation für den in Rede stehenden Kalender betrieben wird. Der Verband hat die planvolle Bearbeitung der Presse im evangelisch-sozialen Sinne sich zur Aufgabe gemacht. Er will nationale Gesinnung auf evangelischer Grundlage fördern, alles unsoziale Verhalten und jede Duldung von Schmutz und Schandbel bekämpfen und die kräftige Entwicklung evangelischer Weltanschauung pflegen.  
Ich bitte Sie freundlichst, sich zu diesen Prinzipien dadurch betonen zu wollen, daß Sie die Mitgliedschaft des Verbandes empfehlen. Der Beitrag beträgt pro Jahr mindestens 1 Mt., wofür jedes Mitglied einen Jahresbericht, der im Buchhandel 60 Pf. kostet, erhält.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ragowitz, Pastor.

Das Ding ist nicht gerade uninteressant zu nennen und wird von unsern künftigen Lesern nicht nur im Saalkreise ganz besonders aufmerksam betrachtet werden. Streitere Pastoren gibt es die schwere Menge, insofern fällt Herr Ragowitz in Brachstein nicht weiter auf. Aber meine dürfen vorhanden sein, die aus ihrem politischen Herzen so wenig eine Widergrube machen, wie dieser Mann der Liebe und Verhöhnung. Die „Verpöschung des gefährlichen Giftes“, „Aufhebung der Massen“, „Verleumdung“, „Vergiftung“ sind höchst tragfähige Bausteine für den Aufbau „gegenüber evangelisch-sozialer Weltanschauung“ und lassen so ungefähre eine Vermutung zu, wie der streitende Inhalt des evangelisch-sozialen Volkskalenders beschaffen sein wird. Um der Herr Ragowitz, der möglicherweise in seiner selbstorganisierten Tätigkeit zu gering befähigt ist und also auf diese annütliche Selbstschädigung verzichten ist, auch uninteressiert bei der Verbreitung seines guten Kalenders“ behilflich zu sein, stellen wir schon heute — z w e i E x e m p l a r e d a b o n . Bei dem billigen Preise von 7 Pfennig pro Stück ist uns das möglich. Der Betrag kann mittels Nachnahme erhoben werden. . . .

Nicht versehen wollen wir, auf das herzliche, zweimal bestene Einvernehmen des Herrn Pastors mit dem Landrat von Kroszig hinzuweisen. Ob dieses Einvernehmen sich später zu Laten im Dienst der evangelisch-sozialen „Preis“-Sache verdrängen wird, steht noch dahin. Jedenfalls aber meinen wir, daß dieses voraus erteilte amtliche Siegel für eine ganz unverhältnismäßige Agitation jeden Zweifels befreit, daß preussische Regierungsbetreiber wirklich — über den Parteien stehen. —

Unsere Parteigenossen auf dem Lande werden nicht versehen, dem evangelisch-sozialen Volkskalender einen herrlichen Empfang zu bereiten und uns zu berichten, vor denn nachher die eigentliche Verbreitung des lästlichen Gegenstandes gegen sozialdemokratische „Verleumdung“ und „Verleumdung“ erfolgt. Uns kann es nur angenehm sein, wenn den „wilden Wahlkämpfern“ des Herbstes ein so herrliches Prädium geliefert wird. Da arbeiten sich unsere Genossen und Genossinnen so sehr ein. Zur heran, ihr „wohlgelinteten“ Herren!

\* Für die Schweden bewilligten die organisierten Kupfererhiebe von Halle als erste Rate 50 Mt., die an die Hauptstelle in Berlin abgeliefert wurden.

\* Der Bericht über die Tätigkeit des Stadtarztes und den schürstärklichen Dienst zu Halle a. S. für das Jahr 1908-09, erteilt vom Stadtarzt Prof. Dr. v. Prigalitzki und Stadtschulrat Dr. Peters, ist jetzt erschienen. Wir werden ausgiebiger auf die vorliegenden Aufzeichnungen der Substitution, die reichhaltiges Material birgt, eingehen.

\* Für Rekruten. Von den Inzidenzbedürfnissen anfallen wird den zum aktiven Militärdienst ausgehobenen vertriebspflichtigen jungen Leuten dringend empfohlen, ihre Dienstunterlagen vor dem Rekrutenentlassungstermin unzutauschen. auch wenn die Militärschreiber nicht abgeliefert sein sollte. Es wird hierdurch verurteilt, daß die Karten, die mit ihrer mehr oder weniger großen Markenzahl einen besonderen Wert besitzen, während der Militärdienstzeit verlegt werden oder in Verlust geraten.

\* Vor dem Genus rohen, unreifen Obstes wird, wie alljährlich um diese Zeit, politisch gewarnt. Häufig werden durch den Genus unreifen Obstes, namentlich von Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, zahlreiche und langwierige und zum Teil inbedeutenden Krankheiten der Verdauung und der Nerven an subtraktiven Darmkrankheiten verursacht. Das Substitut wird daher vor dem Genus des vor der natürlichen Reife

gepflückten Obstes in ungelohemten Zustände hierdurch dringend gewarnt. In hygienischer Beziehung ist es auch empfehlenswert, reifes Obst vor dem Genusse gehörig zu waschen.

\* Das in Schmutz nicht alles passiert. Berliner und andere Wälder lassen sich aus Halle folgendes schreiben: Kürzlich habe ich mit einer jungen Arbeiterin der, die Geneserwald hochgeheißt, eine Karte jod. Sein Unterarm war rötlich gezeichnet, und ich glaube meinen Augen kaum zu trauen, als ich in dem blauen Waibe die Jüge dieses erkannte. Um mich genau zu überzeugen, folgte ich dem jungen Manne, der bald diesen Waibe und seine Karte niederlegte, um sich auszuruhen. Unter Ergehen einem Normaden trat ich auf ihn zu und zeigte ihm eine Zigarre. Dabei hatte ich Gelegenheit, mich genau zu überzeugen, daß es das Niesche Bildnis war. Dann fragte ich beiläufig, von dieser Kopf barriere. „Das ist Niesche“, sagte der Arbeiter. „Niesche? Wer ist denn das?“ fragte ich neugierig. „Kennen Sie den nicht?“ meinte er mit einem zweifelnden Räseln. „Der hat eine neue Religion gelehrt.“ Ich stellte mich völlig unzufrieden und drang weiter in ihn, um mehr zu erfahren. Zuletzt erzählte mir der junge Mann: „Er war ein großer Philosoph. Ich habe ein Buch über ihn geschrieben. Da war sein Bild drin. „Du sollst küssen!“ hat er gesagt.“ Dann kniete er in die Hände, rief die Geneserwald aneinander, und mit einem großen Kopfnicken jodete er weiter.

Daß der Reiterreifer lediglich auswärtigen Wäldern beizubringen, zeugt natürlich für die — Wahr—scheinlichkeit des Verlangens. Im übrigen leumündete sich die Bestimmung des Genus Niesche gegenüber durch die munderlichen Nachtrache des Mannes, er mag sich beruhigen: „Höhere“ Rädter und Jünglinge mit „Einjährigenberechtigung“ in Halle werden auch nicht anders. Wenn die Geschichte nicht wahr ist, ist sie sehr mäßig erfunden.

\* Wenig freundlich sind am 15. August diese Ballonsänger vom Sächsisch-Thüringischen Verein für Luftschiffahrt in Wöhmen empfangen worden. Die hiesige bürgerliche Presse bezieht darüber, daß die Luftschiffahrt beständig im Verborgenen werden. Der Besuch des Sächsisch-Thüringischen Verein wurde man, machte, obgleich kein Saabon angereicht wurde. Saabonleranpränge in Höhe von 50 Kronen. Die Luftschiffahrt wurden drei Stunden lang festgehalten und erst nach Zahlung von 50 Mark freigelassen. Jedoch noch bei der Abfahrt erregten sich verschiedene Zwischenfälle. Ein Bauer verurteilte mit einem Dolche den Ballontour aufzuführen und nachher noch den Ballontourer an der Stelle zu würgen. Die Luftschiffahrt sollen kein Auswärtigen Amt Kostet eingeklagt haben. — Sufficient haben die Deutschen sich feinereitig zu beweisende geartete Proklamation der Bevölkerung zu schreiben kommen lassen. — Sufficient haben die Deutschen sich feinereitig zu beweisende geartete Proklamation der Bevölkerung zu schreiben kommen lassen. — Sufficient haben die Deutschen sich feinereitig zu beweisende geartete Proklamation der Bevölkerung zu schreiben kommen lassen.

\* Opernterminale im Hofsaal. Heute, Dienstag, wird die Delingere Operette Don Cesar zum vierten Male aufgeführt. Bestenfalls Wäldern entsprechend, findet morgen, Mittwoch, den 25. August, das letzte Aufführung des ersten Opernterminale vom Stadttheater in Leipzig, Herr Fritz Schramm, hat. Der Gast singt an diesem Abende die Rolle des „Hörschlag“ in der Hofsaal Operette Der Zigeunerbaron. Vorkommnisse auf nummerierte Plätze werden hier heute im Theaterbureau entgegenkommen.

\* Schwere Unfall. Am Neubau Wäibe in der Schloßstraße, der von der Firma Schenemann u. Schwarz ausgeführt wird, verunglückte heute vormittag der Maurer Richard Völke am Werkplatz beim Transport von einem Ziegeln. Einer der Ziegeln fiel auf ihn und zerquetschte ihm den Brustkasten den linken Arm. Der Mann wurde schwer verletzt und mußte in die Klinik geschafft.

\* Schlichtungsbedenken? Unter dem dringenden Bedacht, an Schulmännern Schlichtungsbedenken berührt zu haben, ist der 70 Jahre alte Schulmutter Konrad verstorben. Der Verstorbenen befreit seine Schul, wird aber durch die Kinder schwer bedrückt. Ein 60jähriger Mann, Gerber von Bernau, hat in der Nähe vom Schloßgarten am ehemaligen Schlichtungsbedenken. Der Vater ist schuldig.

\* An einen alten Geneser sind in letzter Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute hineingefallen. Ein junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren trat in die Geschäfts und kaufte eine Kleinigkeit, wofür er ein Goldstück in Zahlung gab. Dann wußte er den Verkäufer durch eine Neubestellung dezent zu beschuldigen, daß er mit dem Wechselgebe, das das Goldstück wieder einreichen konnte. Der Verkäufer hat dunkelblau in der Hofsaal eine hiesige Geschäftsleute hineingefallen. Er sprach hannoverische Dialekt.

\* Bestimmung. Das bisher dem Rentier Herrn Karl Meitzwich gehörige Grundstück Meindorfstr. 3 ist in den Besitz des Kaufmanns Herrn Alex. Wäibe, Marktplat. 18, übergegangen.

\* Ammerberg, 24. August. In der ersten Gewerkschaftsversammlung am 20. August am Sonntag gegen einen Verlust. An dem Tage, her um 3 Uhr früh, hat sich eine Versammlung von 1300 Personen in Ammerberg, die aber nur durch Adreßkarten besuchten, welche sie in Ammerberg, man denke — die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet haben würden. Nun, Adreßkarte steht noch auf dem alten Fiede, trotzdem der Zug hindurchmarschiert ist. Das Fied wurde durch eine gindende Rede des Genossen Wäibe erfüllt. Er behauptete, der Kampfbanner in Berlin in Schweden und machte zum festen Aufkommen bei den bevorstehenden Schweden. Ein begeisterter aufgenommenes hoch auf die internationale Geneserbewegung trat die Zustimmung der Zuhörer kund. In hinter Wäibe wechselten dann humorische und gelungene Darstellungen einander ab. Für die Kinderfeier war ein lustiger Szenario arrangiert worden. Die Besucherzahl des Festes belief sich auf 2400. Leider war es nicht möglich, in dem zur Verfügung stehenden Lokal alle Teilnehmer unterzubringen. Wohl die Hälfte der Ankommenen mußte wieder umkehren, weil sie trotz des großen Wertes keinen Platz fanden. Es ist dringend notwendig, daß sich die Arbeiterkraft jetzt endlich weitzere Kalale erkräftigt. Nun, der Kampf ist entrannt und wir werden ja sehen, ob die Arbeiter oder die halsstarrigen Wäibe triumphieren können.

— Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Donnerstag, 26. August, abends 8½ Uhr im Burgschloßchen statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag und Vereinsangelegenheiten. Der 6. September die Generalversammlung ist ein wichtiger, freistattlicher Vereins für den ganzen Saalkreis stattfindend, ist es möglich, daß sich die Mitglieder zahlreich an der Vorbereitung etwaiger Anträge beteiligen.

\* Wäibe, 24. August. Gemeinderats-Sitzung. In der öffentlichen Sitzung am 17. August wurde ein Ortshaus für Neubauten aufgestellt. Danach dürfen nur noch dreistöckige Häuser gebaut werden, in deren Dachstuhl Erkerwohnungen einbezogen werden können. Die Erker der Ostseite auf Veranlassung der Ostseite Erkerbauten wird verboten. — Die Klärung der Wege bei den Schulen wird beschloßen. Kostenpunkt 188,45 Mark. — Für die Aufhebung der Gießereiabwasser des Dorftisches 25 Mark bewilligt. — Schließlich wurde ein Vertrag mit der Weber-Industrie Imbros genehmigt, die der Gemeinde einträgliche Wäibe liefern soll. Die Wäibe in der Veranlassung der elektrischen Anlagen zu werden von der Zeitschrift übernommen. Der Vertrag hat auch die Genehmigung des Kreisamtes gefunden.





Aus den Nachbarkreisen.

Mansfelder Freisinnigen.

Die Freisinnigen scheinen zu hoffen, daß auch im Mansfeldischen noch einiges für sie abzuholen werde. Wir berichten jetzt über eine freisinnige Versammlung in Hettstedt, in welcher trotz aller lebhaften Beteuerungen doch zum Ausdruck kam, daß man auch ferner der Reaktion Scheppentragende leisten wolle. Am Sonnabend fand nun wieder eine freisinnige Versammlung in Hettstedt statt. Redner Koppich, der sehr bekannte, referierte über die Wirkung der neuen Steuern. Er bezeichnete u. a. die Finanzreform als ein Stückwerk mit dem Stempel der Ungerechtigkeit. In der ganzen 'schönen' Rede ist natürlich auch nicht ein Wort davon zu finden, daß auch die Freisinnigen sehr gern an diesem 'Stückwerk' mitgearbeitet haben und daß sie dem Volke noch mehr ungerechte Steuern aufgeschuldet haben würden, wenn sie nicht aus dem Volk herausgenommen worden wären. Höchst bezeichnend ist es, daß ein Steinleiser Schürer, der die Soffnung ausdrückte, es möge nun auch nach den Ausführungen 'schön' abgehandelt werden, mit großer Heiterkeit empfing wurde. Wescher konnten sich die Freisinnigen nicht charakterisieren.

Unserem Genossen Trautwein gedörfte man 'ausnahmsweise' 20 Minuten Redezeit. Der Vorstand der Versammlung stellte hierbei die unangenehme Behauptung auf, daß in sozialdemokratischen Versammlungen nur 10 Minuten Redezeit gegeben würde. Den Beweis wies dieser Vorstand wohl schuldig bei uns.

Nach Trautwein kam der unsere Lesern schon bekannte Kaufmann Camin u. Er führte u. a. auch folgendes aus: 'Den Warnern, daß die Liberalen zu sehr an die Sozialdemokraten Anstoß luden, wies er ganz entschieden zurück. Man wolle nicht die Arbeiter für die liberale Sache gewinnen, mit den Sozialdemokratischen Führern aber nichts zu tun haben. Diese seien es nicht, sondern es seien die Arbeiter, die sich durch ihre politische Tätigkeit wieder rangieren wollten. Er selbst habe in der letzten Versammlung auf einen gewissen Sozialdemokraten eingewirkt, daß er in der Diskussion sprechen solle, aber seinen Erfolg damit gehabt. Dieser Mann sei früher ein Freund der Konfessionslosen gewesen und mit ihnen auf die Jagd gegangen. Nachdem er wirtschaftlich heruntergekommen sei, Jude er jetzt sein Heil als sozialdemokratischer Agitator. Seitens des Halle'schen Volksblattes sei ihm unterstellt worden, er bekämpfe die Sozialdemokratie mit 'Dred'; dem halte er entgegen, daß er selbst zu einer Zeit, da das Halle'sche Volksblatt noch nicht an die Mansfelder Arbeiterchaft gedacht habe, ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Nachteile für die Arbeiter eingetreten sei.'

Herr Camin stellt also in Abrede, daß er die Arbeiterchaft mit Dred bekämpfe, obwohl er wenige Minuten zuvor wieder umfänglich gegen die Führer der Arbeiterchaft geworden war! Es ist eine breite Verleumdung, wenn behauptet wird, die Führer seien entweder Kapitalisten auf Kosten der Arbeiter oder aber verachtete Kapitalisten. Eine derartige Agitationsweise werden wir stets als eine höchst unehrliche bezeichnen. Die Unterstellung, daß Arbeiterführer sich auf Kosten der Arbeiter zu Kapitalisten ausbilden, und daß andere auf Kosten der Arbeiter sich rangieren wollten, ist eben so dumm wie gemein.

Herr Camin behauptete ferner, das Volksblatt habe ihm unterstellt, er bekämpfe die Sozialdemokratie mit Dred. Der Herr hat jedenfalls unsere ersten Artikel nicht genau gelesen oder nicht verstanden. Wir haben nur behauptet, daß die Freisinnigen in Kämpfe gegen uns in schamiger Weise und dafür erbringt die freisinnige Presse jeden Tag den Beweis. Wir

haben dann nur die Anfrage gestellt: Dann wohl mit Dred? Herr Camin hat aber am Sonnabend bewiesen, daß auch er die Weise der Freisinnigen annimmt. Das aber genügt!

Redner Koppich bemerkte dann in seinem Schlußwort noch: 'Das vorgeschlagene Zusammengehen des Liberalismus mit der Sozialdemokratie sei für den Freisinn unmöglich, wenn man bedenklich, daß Bebel auf dem Dresdener Parteitag sich als Lobredner der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet habe.' Der Freisinn wolle ruhige Fortentwicklung zum Besseren auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft befördern. Koppich müsse ja wohl ein, aber er müsse anständig und sachlich geführt werden. Er selbst überlasse jedoch rechtlich denkenden Menschen das Urteil über sein bielles Auftreten und betone, daß er in seiner Hauptrede nicht die Sozialdemokratie, noch den Abgeordneten des Wahlkreises erwähnt habe. Abgeordnet seien es ja gewohnt, beschimpft zu werden, daß man aber auch für das Volkswohl wirken müsse. Koppich betonte ferner, wie es Kaufmann Camin von sozialdemokratischer Seite zuteil geworden wäre, sei höchst bedauerlich.'

Der Redner scheint hier die Begriffe ein wenig verwechselt zu haben. Nicht wir sind es, die ein Zusammengehen mit dem Reichsparteitag wünschen, wir danken für eine Verhärthung mit der Koppich'schen Sozialdemokratie gebettelt. Wir bekennen uns voll und ganz zu dem Ausdruck Bebel's und hoffen, daß dieser Ausdruck auch jetzt Geltung behält. Wenn Herr Koppich dann ein Satz für seinen Freund Camin einlegt, so mag er uns einmal mitteilen, ob er den von diesem geführten Kampf auch noch als anständig und sachlich bezeichnet. Da er den unwahren Angaben Camin's nicht widersprechen hat, so billigt er jedenfalls dessen Vorgehen. Dann aber darf sich der Herr nicht so aufs hohe Pferd setzen.

Die Verachtung des göttlichen Wortes.

In der Provinzialzeitung wird jetzt angeordnet, sich ein wenig mehr um die Angelegenheiten der Kirche zu kümmern und dafür zu sorgen, daß jeder wahlberechtigte evangelische Mann in den kirchlichen Wählerlisten verzeichnet wird. Man müsse dafür sorgen, daß tüchtige, überzeugungsstarke und stillig geistige Persönlichkeiten in den Gemeindeführerschaften gewählt werden. Hier komme es nicht auf Besitz und Stellung in der Gemeinde an, nicht auf reich oder arm, nicht auf Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sondern darauf, daß der Betreffende das Herz am rechten Fleck, den Mut der Wahrheit und warme Liebe zu seiner Kirche und Kirchengemeinde hat. Selbstverständlich erziehe es, daß nach den kirchlichen Gelehen der Mangel der bürgerlichen Ehrenrechte, die Verachtung des göttlichen Wortes und ein Verrücken erregender Lebenswandel die Ausübung des Wahlrechts verhindern.

Die Verachtung des göttlichen Wortes, ein ziemlich dehnbarer Begriff! Nach der herrschenden Ansicht gibt ohne weiteres auch der zu den 'Verächtlern' der sich zur Sozialdemokratie bekennen. Verächter des göttlichen Wortes ist jeder, der ein wenig an der Wichtigkeit der Lehren der Kirche zweifelt und der den Mut zur Wahrheit, b. h. zur Bekennung dieses Zweifels besitzt. Die übrigen Phrasen sind zwar sehr schön, haben aber keinen Nutzen.

Die Stützen der Kirche haben eingesehen, daß das Interesse an kirchlichen Dingen doch nur ein sehr geringes ist. Wenn sie nun für ihre Sache Propaganda machen, so ist das ihr gutes Recht. Die Erfolge werden sie kaum haben. Die meisten Arbeiter sind doch schon der Ansicht, daß für sie wichtigere Interessen bestehen als die Sorge für eine 'Seligkeit' nach dem Tode.

Zeitg. 23. August. Die Folgen der Tabaksteuer treten auch in diesem Tage. Am Sonnabend hat die Firma Franz Seinemann sämtliche Arbeiter bis auf weiteres entlassen. In Betracht kommen zwei männliche und fünf weibliche Personen. Man sieht hieraus, daß wohl kein Ort davon verschont bleiben wird; unsere Behauptung, eine Verheerung des Tabaks wird der Ruin vieler Kleinrentner nach sich ziehen, geht auch hier allmählich in Erfüllung. Dies ist nur erst der Anfang, weitere Entlassungen werden folgen, wenn auch hoffentlich nicht in Arbeiterentlassungen, so doch in Arbeitsverweigerung, wodurch natürlich auch ein gewaltiger Schaden im Wirtschaftsleben der Tabakweber entstehen wird.

Zur weiteren Beachtung für Gastwirte und Geschäftslente sei mitgeteilt, daß der Kollege Albert Diekmann, Arbeiterstraße 16 wohnhaft, weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert ist. Dadurch, daß er beides sein will, kann er noch lange nicht verlarven, daß jemand von ihm Zigarren beziehen muß. Auch ist er nicht durch die Steuer arbeitslos geworden, sondern weil er für sich fakturiert hat, seinen Arbeitgeber also Kontanten geboten hat. Es wird erwidert, daß vornehmend die Arbeiter auf dem Weg und auf die Organisation aufmerksam zu machen.

Zeitg. 23. August. Sammelstellen. Neben den zahlreichen Anwendungen einiger Gewerkschaften für die Streikenden in Schweden sind vom Kartell noch Viten in Umlauf gesetzt. Es wird erwidert, dieses zu beachten.

Völligsten bei Wehmsdorf, 23. August. Verbrannt. Am Sonnabend abend benutzte die Frau des Ziegelbrenners Weber ein Petroleum, um das Feuer im Ofen besser in Brand zu bringen. Aber wie schon so oft, schlug die Flamme heraus, die Lampe explodierte und die Frau erlitt erhebliche Brandwunden, an welchen sie noch in selbiger Nacht im Feiler Krankenhaus, in welches man sie gleich gebracht hatte, starb.

Zeitg. 23. August. Heureka, jetzt ist's da, das Rezept gegen Revolutionen. Die Ehre, daselbst entdeckt zu haben, gebührt dem 'politischen Mitarbeiter' der 'Deutsches Zeitung'. In seiner letzten Nummer 'Wochenschrift' bringt er ein Rezept aus den schwebenden Generalstrafen. Dabei schreibt er, daß es dabei zu Blutvergießen noch nicht gekommen sei, weil der Alkoholismus in Schweden unangehener zurückgegangen sei, denn die gefährliche Rolle, die der Schmutz der Revolutionen und Gewaltthaten spielt, sei jetzt schon abgemildert. Das haben wir nun nicht gewußt, daß der 'Wochenschrift' nach Revolution gemacht haben können. C. wie traurig muß es in dem Hirn dieses politischen Mitarbeiters ausgehen, wenn er die Weltgeschichte und die Gräueltaten der Herrschenden, die damit die Ursache zu allen Volksschmerzen sind, nicht besser kennt. Doch wenn jene Politiker von ihrer Ansicht überzeugt sind, was hält sie denn davon ab, dahin zu streben, daß das Schmutzstreuen überhaupt aufhört? Dann braucht er und feinesichtig seine Angst vor Revolutionen mehr auszusprechen.

Meien, 23. August. Keine Klassenkämpfer. Obwohl wir schon mehrfach uns mit den Vergehen einiger organisierter Arbeiter befaßt haben und ihnen unsere Meinung ungeschminkt gesagt, haben einige immer noch nicht so, wie es sich für organisierte Arbeiter gehört. Am 15. h. W. fand in Garmisch-Partenkirchen das Gräueltat des Garmisch statt. Wenn man nun annimmt, die organisierten Arbeiter würden dergleichen Klümmen fernhalten, so hätte man die Selbstschuldig zu hoch eingeschätzt. Verschiedene Arbeiter gingen hin, nicht nur, um sich vergnügen zu machen, sondern um ihrer Angst und Sanktion zu genügen. Die Soldaten waren wieder die politisch und gewerkschaftlich organisierten Mannschaften. Allen voran die Gewerkschaft des Maurers Gerber. Der Alkohol veranlaßte einen die Finger hebeln, den Maurer Kiepert, zur Austreibung schlagender Beweise. Auch zwei Brüder, ältere Parteigenossen, konnten es nicht unterlassen, jüngere Leute zu schimpfen und zu schlagen. Garmisch ist für uns zu gefährlich. Es ist geradezu schamlos, wenn Arbeiter sich in dieser Weise verhalten; die Arbeiter Parteien sollen unter allen Umständen unterbleiben. Die Arbeiter haben wirklich weit besseres zu tun, als dem Beispiele defizienter Parteigenossen und Studenten nachzugehen.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Verbundene Augen.

(Nachtr. verb.)

Roman von Max Kreyer.

Der Verdachte lachte abermals und tauchte mit ihr einen Blick des Einvernehmens aus.

Sie verhielt mit solcher Anbiederung, Laura, brach die Frau Danneberg aufgebracht hervor. 'Was soll denn der Herr von uns denken?'

'Ja, es ist wirklich unpassend, Zante,' fiel Emmy ein. 'Ihre Augenblinde war sie blab geworden, so daß Zolla, der unwillkürlich aufblinzelte, einen verhaltenen Zug des Lebens in ihrem Gesicht zu erkennen glaubte, der sie älter machte, als sie ihm gestern erschienen war. Das aber gerade machte sie in seinen Augen noch interessanter. Außerdem stand ihr das bordeauxrote Kleid ganz vorzüglich. Und als er bemerkte, wie sie seinen Blick auszuweichen suchte, begriff er sofort ihre eigene Lage in der Familie. Sie war ebenfalls das geschätzte Element, das unter ihrer Umgarung still sitzt und sich in Gegenwart fremder Leute von Erziehung, dieser Verlöbte ein wenig schämte.'

'Aber du lieber Himmel, was wollt ihr denn eigentlich?' wandte Zante Laura kurz und bündig ein. 'Was ich sage, spricht doch nur für eure Menschenfreundlichkeit. Ihr seid doch nun einmal gute Menschen.'

Reffer Frig versag wieder seinen Mund zur Feierlichkeit, woraus Zolla zu entnehmen glaubte, daß Lauras Anerkennung nur scheinbar gemeint sein könne. Der kleine Sohn übernahm der einzige zu sein, der alles spähig fand, sojagten der Abschied in der Stube, der das Substitut zu amüsieren hatte.

Zolla, der wie auf Rollen lag und sich in Gedanken ein mehrwürdiges Bild dieser Familie entwarf, sah in seiner Verlegenheit fortwährend Frig an, der ihn zu interessieren begann, und zwar der sonderbaren Weise wegen, die er nicht nur auf ihn, sondern auch auf die Empfindung, als sprächen ihm aus den Einzelnen Augen die Worte entgegen: 'Halt dich nur an mich, ich weiß hier alles.' Und wandte er den Blick dann auf die Tochter vom Danie, so sprach er sich wieder mehr aus ihm, als nur die Sehnsucht, wieder mit ihr das Abenteuer zu erleben. Ohne Zweifel war er in einem verkehrten Verstande, aber schon bei der Begegnung, der seiner Sache sicher war und sich allerlei Freizeiten herausrechnete.

Zolla fühlte sich bei diesem Gedanken demartig empört, daß er sich am liebsten entriet mit ein Stückchen erwidert hätte. Sein Gedanke war verkehrt, und so bemächtigte sich seiner eine gewisse kühle Erregung, um Emmy zu werfen. Ihn sich zu beruhigen, mußte er dann auch neue die modische Stranotte seines

Gegenüber, auf der sich ein silberner Totenkopf als Rabelnopp mit aller Geduldlosigkeit breit machte.

Seine andauernde Beobachtung schien der kleinen für eine Aufforderung zu halten, ein Gespräch mit dem neuen Zimmerherrn zu beginnen, denn er sagte ganz unvermittelt: 'Zante erzählte mir, daß Sie Jurist sind. Wollen Sie die Staatsanwaltschaft einschlagen?'

Frau Danneberg horchte auf. Zolla argerte sich über diese unerblickliche Frage, erwiderte aber doch kurz: 'Nein, ich habe Neigung zur Rechtsanwaltschaft.'

'Dann lassen Sie sich nur hier in dieser Gegend nieder,' gab Frig sich zurück. 'Hier werden Sie tüchtig zu tun bekommen. Undel hat auch viel mit den Gerichten zu tun, er wird Sie schon beschäftigen, wie jetzt der Hofessor.' Er sah dabei verständiglich Laura an, die ängstlich an Tisch die Hand genommen hatte und nun ebenfalls ihren Kaffee trank. Frau Danneberg setzte sich plötzlich tief unruhig und wenn Zolla sich nicht läufte, so beobachtete sie ihren Mann mit einem Blick, der deutlich die Aufforderung enthielt, zu schweigen. Im aber keine Unhöflichkeit wieder zu zu machen, warf sie ermunternd ein: 'Ein tüchtiger Rechtsanwalt findet überall sein Brot, ob hier in dieser Gegend oder wo anders.'

Das Wort 'Brot' veränderte Zolla unangenehm, trotzdem er noch Neugier genug war, sich einzuholen, wie Frig recht haben würde. 'Zante er gerade genug von dieser Hofeitelkeit, eroblich, hatte seine Frau für die Einbildung ab und gebrauchte die Ausrede, er habe notwendig Briefe zu schreiben. 'Wenn Sie irgend etwas hier hören sollte, so sagen Sie es mir direkt,' bemerkte Frau Danneberg noch, bevor er ging. Sie war ganz beruhigt, denn sie mußte nun, welchem Ziele ihr neuer Mieter zustrebte.

'Ich werde nicht verschelen,' gab Zolla zurück und verschwand in sein Zimmer.

V.

Zolla begann sich einzuleben. Nach vierzehn Tagen mußte er sich geteilen, daß er auf seiner früheren 'Hütte' so anbauender gearbeitet habe wie hier. Das machte der besuene Luxus, der ihn umgab. Er wunderte sich, daß er während dieser Zeit gar nicht das Bedürfnis empfunden hatte, so oft die Stube anzuschauen wie sonst. Früher war er dreimal wöchentlich ins Lichtenbäumergangenen, jetzt fiel ihm auf, daß er seit einer Woche überhaupt nicht dort gewesen war.

Seit er etwas verminderten Kasseverzicht hatte man nebenan die Aufdringlichkeit gehörig zurückgedrängt. Dafür klang Zolla aber zu bemerken, daß man die Aufmerksamkeiten gegen ihn auf andere Art fortzusetzen gedachte. Seit jenen Tag beim Nachhausekommen fand er einen kleinen Beutel vor. Bald hatte man eine neue Aufschlüsselung der Wände vorgenommen, irgend ein geschmackvolles Decken platziert, oder ein Blumensträußen auf seinen Schreibtisch gestellt.

Ja, eines Tages wurde er durch den Anblick eines hübschen Mädchenbildes vor dem zweiten Fenster überrascht. Da er tüchtig auf das erste Examen loskletterte und mitten in seinem schriftlichen Thema war, so rauschte er viel über der Arbeit und war manchmal ärgertlich, in Bezug auf Schriftschönheit und Zigarren ein wenig übermäßig zu verfahren. Nun hatte man ihn außerst tollstark zur Einsicht gezwungen.

Es war natürlich, daß ihn der Geruchteil in den Zeitungen ganz besonders interessierte, und so kaufte er sich alle Blätter, in denen große, Aufsehen erregende Prozesse wöchentlich besprochen wurden. In letzter Zeit hatten diese Zeitungen wieder ein solches Herz erregendes. Einem Mädchen fand er alle Blätter schon geordnet in einer Zeitungsmappe vor, die man extra zu seinem Gebrauche gekauft zu haben schien.

Es war wirklich rührend, wie man seine geheimen Wünsche erriet, und alles für lumpige gewanig Mark den Monat! Als er eines Abends das sah, wie Güste noch beschäftigt war, das Zimmer für die Nacht vorzubereiten, fiel ihm ein, ihr ein kleines Bußgeld zu lassen. 'Das ist hübsch von Ihnen,' sagte er, 'daß Sie immer den Schreibtisch so fein abstauben und dabei nicht durcheinander bringen.' Güste lächelte ihn vergnügt an, aber so, als hätte sie darauf etwas zu erwidern.

Seine Güte sollte Sie auch mal einen Mann ganz allein haben,' fuhr er launig fort.

'Verzeiht sich,' gab sie zurück und lachte hell auf, hielt sich aber rasch mit der Hand den Mund zu, blühte nach der Tür zum Lebenszimmer und schloßerte mit dem anderen Arm angestöhlt hin und her.

Ach! Er verstand sie. Da sie aber wirklich ein hübsches Gesicht hatte, und er, trotz seiner Schüchternheit Namen der Gesellschaft gegenüber, mit Mädchen, denen die Zimmerlichkeit nicht in die Wiege mitgegeben war, gern schätzte, so mußte er sie in die volle Wangen, was sie sich bei dem Gedanken an das zu ermarrende Weibheitsgefühl gern gefallen ließ.

Es sprach er förmlich zurück, als sie ganz oben verwarf: 'Das lassen Sie man nicht Fräulein gehen. Die ist schon so wie so in Ihnen verflochten. Da er ihr darauf die Antwort schuldig blieb, weil er sie stumm und starr anblicken mußte, fügte sie sofort hinzu: 'Ihre sind den Schreibtisch anbetriefft, daran darf ich mich nicht. Das befragt Fräulein auch alleine. Ich will mich nicht auf Sie setzen haben.' Gleich darauf klopfte die Aufseherin hinter ihr.

Zolla blühte ihr eine Weile unbeweglich nach. Also so fand die Sade! Als er dann im Zimmer einige Male auf und ab schritt, wurde er nicht, ob er sich über die Offenheit des Mädchens ärgern oder hier durch die rasche Zurechtweisung seine Unhöflichkeit gefühmt hätte, nicht wollte. Wehmütig richtete er sich wieder nach links plötzliche freute, den kleinen Beutel nicht mehr als den Verzögerung betrachten zu müssen. So brauchte er sich in seiner Eitelkeit nicht mehr verletzt zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

# Zündhölzer

deutsche, 1 Paket = 12 Pfg.

In wenigen Tagen bringt Dampfer „Galbe“ für mich einen großen Posten prima imprägnierte **Nordweger Zündhölzer** die ich nach Ankunft zu nachstehenden Ausnahmepreisen verkaufe:

- 1 Paket = 10 Schachteln = 14 Pfg.
- 2 Driehn.-Paket = 24 Schachteln = 33 Pfg.
- 1 Original-Rifte = 600 Pak. = 12 Schachteln = 98.00

**Louis Giesfeld** Marktplatz 22 i. Gold. Ring.

Verband nach außerhalb.

## Wie aus dem Eigepellt

sind unsere Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehörteile **Sturm-vogel**. Wenn solche noch nicht bekannt sind, der sollte vor irgendwelcher Anschaffung sich erst an uns wenden. Die vornehmlich bewährten **Sturm-vogel-Maschinen** sind ausprobiert und daher von kollossaler Leistungsfähigkeit. Es gibt nichts Besseres. **Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel** Gebr. Grüttners, Berlin-Hatensee 180.

**Erster Athleten-Klub z. Halle a. S. v. 1890**  
(Mitglied d. Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschl.)  
Sonntag den 29. August im „Leichten Dreier“  
**Gr. Sommerfest**  
bestehend in **Ball, Blumenverlosung,**  
sowie Auftreten der Mitglieder.  
Um zahlreiche Beteiligung erucht **Der Vorstand.**

**Arbeiter-Bildungs-Ausschuss, Zeitz.**  
Das **2. Abonnements-Konzert**  
findet am Freitag den 27. August abends 8 Uhr im Garten der „Bürger-Erholungs“ statt.  
Bei ungenügender Wetter im neu eingerichteten Saal.  
Das Konzert wird von 25 Mann starken Kapelle des hiesigen Orchesters unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Köhler ausgeführt.  
Billetts im Vorverkauf à 20 Pf. bei den Genossen Dahler, Gerhardt, Kämpfe, Leopold und Windau.  
**Der Bildungs-Ausschuss.**

**Arbeiter des Ländchens!**  
Auf nach Neheisdorf bei Finsterwalde!  
Sonntag, 29. Aug., von 2 Uhr ab im „Alten Feig“:  
**Grosses Volksfest**  
bestehend in **Konzert, Volksbelustigung u. Ball.**  
Bemerkungen von Turnern, Radfahrern, Säugern, Sängerinnen, Komikern usw.  
Die Behörde hält Genosse **Arno Reichert-Bookwitz.**  
Arbeitervereine aus den Kreisen Galan-Lufan, Notzenburg-Soeherswerda und Zargan-Neikow werden sich dazu einfinden.  
**Der Sozialdemokratische Verein Neheisdorf.**

**Arb.-Radi.-Verein Aue-Aylsdorf.**  
(Mitgl. d. Arb.-Nachbar-Bundes Solidarität.)  
Sonntag d. 29. August nachm. 3 Uhr im „Zinn-Saal“ zu Aue-Zeitz  
**I. grosses Stiftungsfest**  
verbunden mit **Konzert, Kesselfahrt, Blumenverlosung, Schiessen u. Ball.**  
Sitzes ladet Freunde und Gönner bezüchtigt ein **Der Vorstand.**

**Rucksäcke**  
aus den besten ausprobierten Stoffen zu enorm billigen Preisen.  
**e. f. Ritter.**

**Verband freier Gast- und Schankwirte (Zahlstelle Zeitz).**  
Wir eruchen alle Mitglieder, in der am Mittwoch den 25. d. M. im Schlützenshaus stattfindenden Versammlung vollständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Arb.-Radi.-Verein „Vorwärts“ zu Halda.**  
Sonntag den 29. August  
**I. Stiftungsfest**  
verbunden mit **Preisschiessen und Preiskugeln.**  
Einholen der Brudervereine erfolgt von 12 bis 14 Uhr. Gäste ohne Karte haben keinen Zutritt.  
**Der Vorstand.**

**Konsumverein und Produktivgenossenschaft „Utilitas“**  
**e. G. m. b. H., Naumburg a. S.**  
Die Ablieferung sämtlicher Umsatzzettel für dieses Geschäftsjahr findet in unserem Kontor, Große Friedrichstr. 24, an folgenden Tagen von nachmittags 2—6 Uhr statt:  
Montag den 23. August Nr. 1—600  
Dienstag „ 24. „ „ 601—900  
Mittwoch „ 25. „ „ 901—1200  
Donnerstag „ 26. „ „ 1201—1500  
Freitag „ 27. „ „ 1501—1800  
Sonntag „ 28. „ „ 1801—2030.  
Für unsere Freiburger Mitglieder findet die Markenablieferung Sonntag, den 5. Sept. statt.  
Bleiben unsere Läden wegen Inventuraufnahme geschlossen.  
**Sonntag d. 29. Aug.**  
**Der Vorstand.**

## Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

<p><b>Abzulanggeschäfte</b></p> <p><b>R. Blumenreich,</b> Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. u. III.</p> <p><b>L. Eichmann</b> Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaisersäle). Alesstes u. grösstes Kredit-bank am Platze. Geogr. 1888.</p> <p><b>Karl Klingler,</b> Gr. Ulrichstr. 20, I. 10 Schaufener.</p> <p><b>Paul Sommer,</b> Leipzigerstr. 14, I. u. II.</p> <p><b>M. Thiels,</b> Göbenstr. 1, pt.</p> <p><b>Bettlieders, Bettan</b></p> <p>Herrn Baumüller, Burgstr. 5. Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Otto Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.</p> <p><b>Böttcherwaren</b></p> <p>Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20. Paul Horlebach, Dachritzstr. 5.</p> <p><b>Brauerelen</b></p> <p><b>F. Günther, Halle a. S.</b></p> <p><b>Caramel-Walz-Bier.</b> Schutzm. Pellikan mit Jungen. Heinrich Möllers Ww., Schwemme - Brauerei. Nö. Man acht, gen. ad. Schutzm.</p> <p>Brauerer Sternburg, Lützschena Niederlage: Halle a. S. Petzbrün, Raimbach, Niederl. Halle.</p> <p><b>Briketts, Kohlen</b></p> <p>Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49. M. Esslinger Nö., Cannenbergsweg 20. Hallerches Kohlenwerk G. m. b. H. Ed. Linke &amp; Ströfer, Hordorferstr. 93. Mehner &amp; Mühlener, Delitzscherstr. 22. Richard Wolf, verlag. Köp. str.</p> <p><b>Bürsten, Besen, Pinsel</b></p> <p>A. Kunemann, Leipzigerstr. 25. Franz Martini, Geiststr. 18.</p> <p><b>Butterhandlungen</b></p> <p>H. Doller, Leipzigerstr. 64. Drei Kronen, Thomassiusstr. 5.</p> <p><b>Control-Kassen</b></p> <p>Urt. 8. 5. Zimmer. Anker-Contr.-Kassen Jägerpl. 31/24.</p> <p><b>Drogen und Farben</b></p> <p>Franz Baumgarten, Lessingstr. 24. Curt Bleher, Thomassiusstr. 49.</p>	<p><b>Drogen und Farben</b></p> <p>W. Enders, Wuchererstr. 91. Ernst Fischer, Moritzwinger 1. Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74. Germania-Drogerie, Kaisersäle. Königs-Drogerie, Lindenstr. 55. O. Kramer, geg. d. Gluch. Kirche. Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75. Paul Nickel, Gr. Gosenstr. 12. Max Ott, Steinweg 26. Franz Poppe, Bellbergweg 1. M. Rädler, Rannischerstr. 2. Reilsberg-Drogerie, Reilstr. 111. M. Waltpott-Nichl., Gr. Ulrichstr. 30.</p> <p><b>Damen- u. Kinderkonfektion</b></p> <p>Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23.</p> <p><b>Damen-Kleiderstoffe</b></p> <p>Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23.</p> <p><b>Damenputz, garn- u. ang-Hüte</b></p> <p>H. R. Bauer, Reilstr. 9. Adolf Künzel, Leipzigerstr. 79. Klara Leisner, Lindenstr. 53. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.</p> <p><b>Delikatessen und Fische</b></p> <p>Carl Barich, Nikolaistr. 6. Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Karl Hennig, Geiststr. 18. A. Nothnagel, Markt, Roter Turm.</p> <p><b>Ein- u. Verkaufsgeschäfte</b></p> <p>F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 16. E. Wolinski, Gr. Klausstr. 11.</p> <p><b>Eisen- und Stahlwaren</b></p> <p>E. Koehler, Zwingerstrasse 3. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.</p> <p><b>Eiserne Oefen</b></p> <p>Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. Wilh. Heckerl, Am Güterbahnhof 5. F. Lindenbahn, Königstr. 8.</p> <p><b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b></p> <p>Ludwig Jang, Bellbergweg 1/29. Henry Klepzig, Reilstr. 2. Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.</p> <p><b>Färbereien u. Wäschereien</b></p> <p>„Union“ Färberei u. Chem. Reimig-Anstalt. Läden in allen Stadtteilen. Inh. C. Spengler &amp; Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.</p>	<p><b>Fleischermeister, Wurstfabriken</b></p> <p>Otto Hoffmann, Streiberstr. 8. Paul Kaiser, Delitzscherstr. 17. J. Klostermann, Adolfsplatz 24. Gustav Kogel, Gr. Steinstr. 22. Franz Kopf, Mandelstr. 10. Franz Kuzow, Burgstr. 59.</p> <p><b>August Mangold,</b> Merseburgerstrasse 105. Robert Schiller, Königstr. 25. Rob. Thürmer Jr., Alter Markt 25.</p> <p><b>Frisiere.</b></p> <p>Alb. Weigell, Merseburgerstr. 150. Hermann Walther, Burgstr. 48.</p> <p><b>Galanterie- u. Spielwaren</b></p> <p>Gebr. Butterfisch, Landwehrstr. 9. En gros-Lager. Freund &amp; Wüller, Leipzigerstr. 54. Theodor Lühr, Poststr. 6.</p> <p><b>Gärtnereien, Blumenhandlungen</b></p> <p>Arnold &amp; Trolitzsch, Gr. Ulrichstr. 1. Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23.</p> <p><b>Paul Schäfer,</b> Ludwigstr. 18. Oskar Wünsche, Gr. Steinstr. 34a u. Streiberstr. 10.</p> <p><b>Glas und Porzellan</b></p> <p>Louis Böker, Leipzigerstrasse 7. Grammophon u. Musikinstrum.</p> <p><b>Carl Dorn, Neue Promenade 14.</b> P. Wolf, Spiegelstr. 1.</p> <p><b>Handelröhren-Fabriken</b></p> <p>Oskar Rütcher, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Ernst Sellmann, Merseburgerstr. 16.</p> <p><b>Haus- und Küchengeräte</b></p> <p>Wilh. Heckerl, Gr. Ulrichstr. 57. Am Güterbahnhof 5. K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Curt Linke, Steinweg 33.</p> <p><b>Herrn-Garderobe u. -Artikel.</b> Leipzigerstr. 38. Gr. Steinstr. 36. Schmeerstr. 21. Ernst Galmeyer, Steinweg 7.</p> <p><b>Blankenstein.</b> F. E. Richter, Leipzigerstr. 9. H. E. Richter, Handelsblauwerk, Galan-Club, Delitzscherstr. 23. M. Schneider, Kl. Ulrichstr. 24 III.</p> <p><b>Herrn-Damen-Wäsche, Schürz.</b> Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Albert Reichardt, Burgstr. 1.</p>	<p><b>Konigluchen, Zuckerwaren</b></p> <p>Friedrich Bock, Schmeerstrasse 10. W. Schmidt, Gr. Steinstr. 34a u. Steinweg 17.</p> <p><b>Hüte u. Mützen</b></p> <p>Alderhold &amp; Müller, Gr. Ulrichstr. 32. Friedrich Hübner, Geiststr. 23. Magazin-Pfau, Eck Kleinschmid-Strass-Hutiaz, Leipzigerstr. 15. Union-Club, Delitzscherstr. 93.</p> <p><b>Kaffee, Kakao, Tee</b></p> <p>C. O. Büsch, Keipstr. 51. Alb. Grimm Nehn, Steg 15.</p> <p><b>Ernst öchse,</b> Leipzigerstr. 95. A. Reichardt jun., Burgstr. 69. F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.</p> <p><b>Pottel &amp; Broskowski,</b> Gr. Ulrichstrasse 33.</p> <p><b>Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.</b></p> <p><b>Meinr. Frank Söhne</b> Ludwigsburg. Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enrilo.</p> <p><b>Kartongagen</b></p> <p>Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28. W. Schnell, Jakobstr. 60.</p> <p><b>Kaufläden</b></p> <p>N. Elkan, Bekleid.-Gegenst.-j. Art.</p> <p><b>Kolonialwaren</b></p> <p>Franz Baumgarten, Lessingstr. 24. F. Weckholdt, dicht am Markt. Frasidius-Ludw., Rich. Wagnerstr. 16. Alwin Giese, Geiststr. 32. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. A. M. Schultze, Merseburgerstr. 8. Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59. Oskar Häder, Hallmarkt.</p> <p><b>Korbwaren, Kinderwagen</b></p> <p>C. Hesse, Martinstr. 13.</p> <p><b>Lampen, Klempnereien</b></p> <p>A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Korte, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.</p> <p><b>Ledorhandlungen</b></p> <p>Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. W. H. Kranig, Neue Promenade 15. H. Pfaffenrot, Nikolaistr. 12. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.</p>	<p><b>Margarine</b></p> <p>Alfr. Gebitsch, Merseburgerstr. 43. Teleph. 2616. Gen.-Depot v. Rositzky &amp; Witt.</p> <p><b>Mechanik, Optik</b></p> <p>Klein Fleming, Schmeerstr. 22. Paul Wälder, Leipzigerstr. 32.</p> <p><b>Möbel-Wagazine</b></p> <p>K. Bieker, Albrechtstr. 33. Kein Laden.</p> <p><b>Grosso Auswahl in Ausstattungen</b> Kleiderschr. v. 27. Vertik. 34 M. an. Franz Bess, Meckelstr. 9.</p> <p><b>E. Eichmann,</b> Gr. Ulrichstr. 51. (Eing. Schalestr., Kaisersäle)</p> <p>Herbert Gadau, Spitze 38.</p> <p><b>Bernh. Gronwald</b> d. Rathausstr. 2. Mittelstr. 5a.</p> <p><b>G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26.</b></p> <p><b>Obst- und Südfrüchte</b></p> <p>Bäckers Obsthändler, mark 30 Grüstes Detailgeschäft am Platze.</p> <p><b>Privat-Lehr-Institute</b></p> <p>Carl Gieseguth, Sternstr. 10. Tel. 3013. Kaufen, gewandt, ganz zurecht. Bücher rang. — Stenographie — Maschinen-schreiben — Einricht. täglich.</p> <p><b>Schnelldreier-Belehrungsartikel</b></p> <p>Brunner &amp; Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 6.</p> <p><b>F. C. Wissel, Marktplatz 11.</b> L. Zengerling, Schulstr. 7.</p> <p><b>Schuhwaren</b></p> <p>Hallensta. Schuhwaren-Steinweg 13. F. Kloppe, Oleariusstr. Schölershof 47. Schuhkühl, Merseburgerstr. 47.</p> <p><b>Seifen und Parfümerien</b></p> <p><b>Halla-</b> Kernseife im Karton à 25 Pfg. Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Marke Platte in 1/2 Pfund-Paketen à 20 Pfg. sind die bevorzugtesten Waschmittel jeder Hausfrau. Zu haben in den Filialen des <b>Allg. Konsumvereins Halle</b> und einschlägigen Geschäften.</p> <p><b>Spiritosen u. Weine</b></p> <p>O. Bräumer, Hallerentropfen, Leipzigerstr. 43. H. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 56. Rycko Müller, Reke Leipzigerstr.</p> <p><b>Tapeten, Linol, Wachs</b></p> <p>Arnold &amp; Trolitzsch, Gr. Ulrichstr. 1. Lincolndamen, Königstr. 18. K. Rapsilber, Schmeerstr. 2.</p> <p><b>Tapeten u. Goldwaren</b></p> <p>Rob. Brömme, Geiststr. 2. Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Adolf Koch, Poststr. 1. Carl Bussan, Geiststr. 61. A. Schuler, Leipzigerstr. 92. Paul Werner, Leipzigerstr. 75. M. Zanke, Leipzigerstr. 27 a. Turm.</p> <p><b>Verkehrslökalie</b></p> <p>Gemütl. Russen, Taubenstr. 28. C. Ketter, Kl. Ulrichstr. 37. Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85. Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62.</p> <p><b>Wells-Woll-Tapisserie</b></p> <p>Franz Bäume, Lindenstr. 56. Chr. Brenner, Brunnenstr. 27. Richard Elze, Marktplatz 6. Anna Sehnig, Moritzwinger 8.</p> <p><b>Zahn-Techniker</b></p> <p>F. Hirschhorn, Leipzigerstr. 24. Willy Muder, vis-a-vis Leipz. Turm.</p> <p><b>Zigarrenhandlungen</b></p> <p>Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1. Rauch-Maschalla-Zigaretten! Wärmelizerstr. 109. P. u. M. Drietzchen, Merseburgerstr. 45. H. Frosch, Ludw. Wuchererstr. 57. M. Hüter, Kl. Ulrichstr. 3. Robert Schedel, Horrenstr. 11. F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.</p> <p><b>Ammerdorf.</b> Ernst Mewes, Adler-Drogerie. O. Probsthain, Böttlerden, Betten W. Wünschler, Schwalbenweg.</p>
---	--	---	---	--

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. S. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorn. Aug. G. o. b. j. e. t. A. J. a. n. i. g. — Gämfl. i. Halle a. S.

